

# Unser Stephansdom

UNSER  
STEPHANSDOM

Nr. 80 / JULI 2008

VEREIN ZUR ERHALTUNG DES STEPHANSDOMS, 1010 WIEN

## HERZLICHEN DANK



### Spender - Maiandacht 23. Mai 2008

Wie jedes Jahr wurde auch heuer als Dank an alle Spenderinnen und Spender, Sponsoren, Mäzene und Förderer des Vereins „Unser Stephansdom“ eine Schatulle mit den Namen von über 10.000 Unterstützern gesegnet (Bild links unten: Vertreterin des Vorstands Verein „Unser Stephansdom“, Dr. Annemarie Fenzl) und unter dem Maria

Pöcs Altar eingesetzt (Bild rechts unten). Diese Zeremonie nahm heuer der neue Wiener Weihbischof Stephan Turnovszky vor.

Wir danken den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, die mit uns gefeiert haben. Nochmals ein herzliches Dankeschön an ALLE, die uns so tatkräftig unterstützen!



### Liebe Spenderfamilie von St. Stephan,

wie in der letzten Ausgabe dieser Zeitung von meiner Vorgängerin Maria-Luise Heindel bereits angekündigt, wurde ich nun mit der verantwortungsvollen Aufgabe betraut, das Generalsekretariat des Vereins „Unser Stephansdom“ zu leiten – worüber ich mich sehr freue.

Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen und mich Ihnen in aller Kürze vorstellen. Ich war in den letzten zwölf Jahren als Generalsekretärin für das Kuratorium „Mariazell braucht Ihre Hilfe!“, das für die umfassende Restaurierung der Basilika Mariazell ins Leben gerufen worden war, tätig. Dieses Großprojekt konnte rechtzeitig zum 850-Jahr-Jubiläum der Basilika im Jahr 2007 erfolgreich abgeschlossen werden. Ab sofort werde ich all meine Erfahrung für den Stephansdom einbringen, um gemeinsam mit meinem Team und mit aller Kraft dieses Jahrhundertprojekt – die Restaurierung des Doms – weiter voranzutreiben.

Vielen Österreicherinnen und Österreichern liegt der Stephansdom sicher sehr am Herzen. Auch für mich als

Wienerin hat der Dom – DAS Wahrzeichen Wiens – eine ganz besondere Bedeutung.

Daher ist mir die Restaurierung dieses bedeutenden Kulturguts – ein sehr zeit- und kostenintensives Vorhaben – auch ein großes persönliches Anliegen.



Ich möchte Sie bitten, den Stephansdom auch weiterhin zu unterstützen. Denn nur gemeinsam wird es möglich sein, den Dom wieder in neuem, altem Glanz erstrahlen zu lassen. Ich danke Ihnen sehr herzlich und wünsche Ihnen einen schönen Sommer. Mit herzlichen Grüßen

**Doris Feldbacher**  
Generalsekretärin

# DIE BEKRÖNUNG DES HOHEN TURMS IM LAUF DER JAHRHUNDERTE

Seitdem am 10. Oktober 1433 der „chnopff“ – der Knauff, der aus einer riesigen Kreuzrose herauswuchs – auf seine Spitze aufgesetzt worden war, ist der hohe Südturm von St. Stephan der Mittelpunkt der Stadt. *„Wenn man Wien von einer Anhöhe aus betrachtet, deren mehrere in ganz geeigneter Entfernung liegen, so zeigt sich die Stephanskirche gewissermaßen als Schwerpunkt, um welchen sich die Scheibe der Stadt lagert, und an der Kirche ist wieder der Turm der Zeiger ihrer Majestät“*, schrieb Adalbert Stifter einst über diesen Turm.

Zur Zeit seiner Vollendung der höchste gotische Turm, trug er fast hundert Jahre lang nur ein schlichtes zweiarmiges Kreuz, das 1514 infolge schwerer Beschädigung abgetragen wurde. Aber schon 1519 war die neue Turmspitze vollendet. Sie trug über einem mächtigen vergoldeten Knauf einen Stern aus vergoldetem Messing samt dazugehörigem Halbmond, der sich um den Stern drehen konnte. Der Sinn dieser Symbole, die wahrscheinlich auf Kaiser Maximilian zurückgehen, blieb unklar.

Eine mitunter gehörte mögliche Deutung ging in Richtung eines Mariensymbols. Wahrscheinlicher war, im Zusammenhang mit dem Knauff gesehen, jene des Kosmos mit Sonne, Mond und Stern, was soviel wie Tag und Nacht bedeuten mochte – im „Weltreich“ des 1519 zum Kaiser gewählten Karl V., in dem bekanntlich „die Sonne nicht unterging“.

Im Jahr 1530 versuchte der Wiener Rat vergeblich, das inzwischen an den türkischen Feind erinnernde Symbol durch einen hl. Georg mit Fahne zu ersetzen. Halbmond und Stern blieben auf dem Turm und wurden erst 1686, drei Jahre nach der glücklich überstandenen zweiten Türkenbelagerung, abgenommen.

Auf die leere Turmspitze kam am 14. September 1686 ein so genanntes

## DIE ABNAHME DES DOPPELADLERS VON DER SÜDTURMSPITZE



Der A.D. 1433 fertiggestellte Turm erhielt 1519 eine neue metallene Bekrönung: das christliche Symbol eines goldenen Sterns mit Mondsichel. Da im 16. und 17. Jh. die Mondsichel mehr und mehr als feindliches Symbol (miss)verstanden wurde, wich sie 1686 einem Turmkreuz, das im Laufe der Zeit mehrmals – zuletzt 1843 bzw. 1864 - erneuert wurde.

Das statische Grundgerüst der gesamten Turmkreuzkonstruktion wird von einer 11 Meter hohen Eisenstange gebildet. Sie ist im Stein elastisch verankert und wird unten von schwebenden Eisengewichten niedergehalten. Durch diese elastische Verankerung wird vermieden, dass die starken Vibrationen bei Wind und Sturm den Stein aufprellen.

Die kunstvolle Skulptur des Doppeladlers und die Hülle des Kreuzes sind aus starkem Kupferblech geformt und über die Eisenkons-

Auf der großen steinernen Abschlusskreuzblume des hohen Turms bauen sich als Turmbekrönung auf einer vergoldeten Metallkugel ein metallener Doppeladler und darüber ein Kreuz mit zwei Querbalken auf.



„Spanisches Kreuz“, auch „Caravacakreuz“ genannt, das an das Pectorale des Patriarchen von Jerusalem erinnerte. Dieses Kreuz wurde allerdings bereits am 14. Dezember desselben Jahres durch einen Sturm abgetragen und nicht mehr ersetzt.

Nun wurde im Auftrag der Stadt Wien und auf kaiserliches Geheiß ein aus einem Doppeladler, der Szepter und Schwert in seinen Klauen hielt, herauswachsendes „Doppelkreuz“ als neue Turmbekrönung angefertigt.

Am 29. September 1687, dem Tag des hl. Erzengels Michael, des Beschützers der Kirche, wurde dieses feierlich aufgerichtet. In seinem Herzschild waren die Initialen Kaiser Leopolds I. eingraviert. Dieses Kreuz, welches bis 1842 auf dem hohem Turm verblieb, wurde das Vorbild für alle nachfolgenden Bekrönungen. Durch mehrere Inschriften, wie zum Beispiel „in hoc

signo vincis“, wurde hier auch der Sieg über die Türken dokumentiert.

Nach den Franzosenkriegen am Beginn des 19. Jh. musste der hohe Turm ausgebessert und die Helmpyramide abgetragen werden.

Nachdem der „Steffl“ dann einige Jahre als „Stumpf“ dastand, wurde am 20. Oktober 1842 eine neue Turmbekrönung aus vergoldetem Kupfer aufgesetzt. Sie blieb bis 1860 vor Ort und wurde in der Folge durch das franzisko-josephinische Kreuz ersetzt. Am 15. August 1864 wurde die neue Turmbekrönung, die den hohen Turm bis auf den heutigen Tag abschließt, durch Kardinal J.O. Rauscher in Gegenwart des Kaisers geweiht.

Im Zuge der Restaurierung wurde nun die vergoldete Kugel geöffnet. Über ihren interessanten Inhalt werden wir das nächste Mal berichten.

**Dr. Annemarie Fenzl**

Leiterin des Diözesanarchivs



traktion gestülpt. Der Adler besteht aus vielen kleinen verlöteten und vernieteten Einzelteilen; jede Adlerfeder ist als Einzelstück geformt. Die Oberfläche ist durchgehend vergoldet, lediglich Teile der Wappen sind emailliert.

Seit der letzten Wiederversetzung im Jahre 1864 ist die Vergoldung durch extreme Bewitterung auf einen Bruchteil der Oberfläche reduziert und somit dominiert derzeit die grüne Kupferpatina das Erscheinungsbild.

Nicht nur Sturm und Wind, auch Hagel und Blitzeinschläge – die sichtbare Löcher im Blech hinterließen – haben dem Turmkreuz und –adler schwer zugesetzt.

Die schweren Kupferteile wurden am 14. Mai 2008 von der tragenden Eisenkonstruktion gelöst und in die Dombauhütte gebracht. Derzeit werden die Restaurierungsarbeiten durchgeführt, um das ursprüngliche Erscheinungsbild und die Stabilität der Konstruktion für die Zukunft weiterhin zu sichern.

Die ursprünglich angewandte Technik der Feuervergoldung ist mittlerweile aus Gesundheitsgründen nur mehr in einem hermetisch abgeschlossenen Speziallabor möglich und wird dort wieder angewandt.

Im Herbst 2008 soll die technisch und optisch restaurierte Turmbekrönung in 137 Meter Höhe wieder in alten Glanz versetzt werden.

**Arch. DI Wolfgang Zehetner**

Dombaumeister

# Die Westfassade

Fortsetzung der Ausgabe Nr. 79

**Mit dieser Restaurierung wird auch dem Zahn der Zeit begegnet, auf dass unser herrlicher Dom lange bestehen bleibe.**

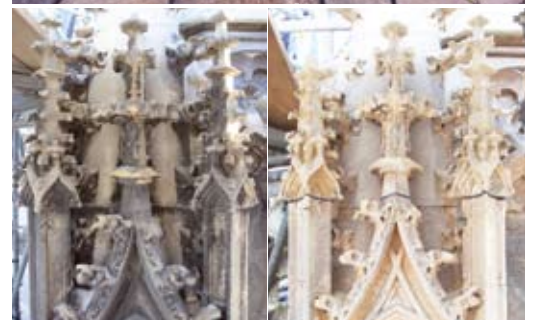
Die derzeitige Restaurierung der nördlichen Hälfte dieser auch an verschiedenen Steinsorten so reichen Fassade umfasst eine sorgfältige Reinigung der Steinoberflächen. Diese erfolgt fußend auf den Erfahrungen der Portalsanierung durch vorsichtiges Abnehmen der den Stein schädigenden Sinterkrusten nur bis zur originalen Oberfläche. So bleibt noch ein Hauch von Patina erhalten und auch interessante Befunde, wie die Bearbeitungsspuren der Steinoberfläche mit den mittelalterlichen Werkzeugen, gehen nicht verloren.

Ein großer Wasserspeier, der nicht nur durch den Ausdruck seiner Visage furchteinflößend wirkt, sondern dessen Kopf auch nur noch durch Metall-Stützdrähte vor dem Absturz bewahrt werden konnte, erhält einen neuen Kopf.

Ein weiteres Detailprojekt umfasst die Restaurierung der großen Uhr aus Glas und Metall, die technisch und optisch wiederhergestellt wird. Uhren sind nicht nur aus praktischen Gründen wichtige Gestaltungselemente an Kirchentürmen oder Fassaden. Sie sind Symbol für unser „in die Zeit gestellt sein“, unsere Ausrichtung auf die Ewigkeit, aber auch die Verpflichtung, unsere Zeitspanne zu nützen.

Natürlich müssen manche Steinteile durch neuangefertigte Kopien ersetzt bzw. schon verlorene Details ergänzt werden, wobei dem Erhalt der Originalsubstanz oder der bereits erfolgten Auswechslungen aus dem 19. Jh. Priorität zukommt. Die Mörtelfugen, die immer etwas weicher als der Stein sein müssen, sind auszubessern bzw. zu ergänzen. Besonders aufwändig und schwierig sind diese Arbeiten in den feingliedrigen Fialen oder am Blattwerkfries des Gesimses. Die Figurengruppe an der Nordwestecke musste abgenommen werden, um im Atelier restauriert, gefestigt und ergänzt zu werden.

Arch. DI Wolfgang Zehetner  
Dombaumeister



## Unser Stephansdom - braucht Hilfe!



## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

„Unser Stephansdom“ - Verein zur Erhaltung des Stephansdoms  
1010 Wien, Stephansplatz 3, Tel. 01/513 76 48, Fax 01/51 552/3746

Internet: [www.stephansdom.at](http://www.stephansdom.at) E-Mail: [office@stephansdom.at](mailto:office@stephansdom.at)

**Grundlegende Richtung des Mediums:**

Rettung des Stephansdoms: Mittel aufzubringen, die der baulichen Erhaltung der Metropolitankirche St. Stephan in Wien dienen.

**Verantwortlich:** Peter Rabl

**Redaktion:** Doris Feldbacher, Generalsekretärin

**Beiträge:** Doris Feldbacher, Dr. Annemarie Fenzl,

DI Wolfgang Zehetner

**Fotos:** Mag. Roman Szczepaniak, David Skidelsky

**Grafik:** Mag. Roman Szczepaniak

**Druck:** kb-endlos, Kroiss & Bichler GmbH

**Auflage:** 34.000

**Erscheinungsweise:** fünfmal jährlich

ZVR 548965601

**Spendenkonto:** PSK 90.000.900

Fremdbeiträge müssen nicht der Meinung des Vereins entsprechen.  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.